

MEDIENMITTEILUNG

EXIT zeigt sich erfreut über die Resultate der Sterbehilfe-Umfrage

Die Schweizer Bevölkerung steht geschlossen hinter dem Selbstbestimmungsrecht am Lebensende. Dies hat eine Nationalfonds-Studie der Universität Zürich ergeben. EXIT, grösste und älteste Sterbehilfeorganisation, zeigt sich erfreut über die Umfrage-Ergebnisse und bestätigt, dass sie sich mit ihren jahrzehntelangen Erfahrungen decken.

Zürich/02.9.10 – Die unabhängige und repräsentative Meinungsforschung der Uni Zürich bestätigt die Resultate aller früheren Umfragen aus den letzten 15 Jahren: Über drei Viertel der Schweizer Wohnbevölkerung befürworten Selbstbestimmungsrecht und Suizidhilfe.

Doch erstmals ist nun umfassend nach einer Vielzahl von Sterbehilfeaspekten gefragt worden. Nachdem sich in letzter Zeit vor allem Politiker, Juristen, Mediziner, Ethiker und Kirchenleute Gehör verschafften, zeigt die Nationalfondsstudie, welche Meinungen in der Bevölkerung vorherrschen.

EXIT hat die Patientenverfügung vor bald 30 Jahren in die Schweiz gebracht. Aus ihrem Beratungsalltag und den vielfältigen Kontakten kennt EXIT die Stimmung und die Strömungen in der Gesellschaft relativ genau. Von den mitmenschlichen Begleitungen beim Freitod hat EXIT enorm viel Erfahrung mit Sterbehilfe. Die wichtigste Sterbehilfeorganisation der Schweiz bestätigt die Tendenz der Studienergebnisse. Sie decken sich mehrheitlich mit den Alltagserfahrungen von EXIT.

- Über ein Drittel der älteren Menschen haben eine Patientenverfügung, wie EXIT sie ausgibt und verwaltet.
- Die Mehrheit befürwortet die Möglichkeit der Freitodhilfe.
- Über ein Drittel kann sie sich sogar für sich selbst vorstellen. Ein weiteres Viertel kann sie sich «vielleicht» für sich selbst vorstellen. Das ist weit über die Hälfte der Bevölkerung.
- Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist der Ansicht, dass Sterbehilfeorganisationen wie EXIT ein würdevolles Sterben im Beisein von Angehörigen ermöglichen.
- Die Befürwortung der Selbstbestimmung am Lebensende zieht sich gleichermassen durch alle sozialen Schichten und politischen Einstellungen.

Diese Resultate sind eine Bestätigung des jahrzehntelangen Einsatzes von EXIT für das Selbstbestimmungsrecht der Schweizer Wohnbevölkerung – und sie sind dem Bundesrat hoffentlich ein ernster Hinweis dafür, dass er mit seinem Einschränkungsvorschlag der fachlich-kompetenten Freitodhilfe massiv am Souverän vorbeiregert.

Die Studie zeigt weiter, dass die Zurückhaltung von EXIT, psychisch Leidende, Lebenssatten oder Kranke aus dem Ausland («Sterbetourismus») zu begleiten, von der Bevölkerung verstanden wird. All dies stösst gemäss Umfrage nicht auf breite Zustimmung. Und sie zeigt, dass Ärzteschaft und Spitäler von der Gesellschaft immer mehr in die Pflicht genommen werden.

Eine Mehrheit wünscht sich auch Ärzte oder speziell ausgebildetes Pflegepersonal als Sterbehelfer. EXIT hat dies schon lange erkannt und bildet vor allem Fachfrauen zu Freitodbegleiterinnen aus.

Mit den Befürchtungen der Selbstbestimmungsgegner räumt die Umfrage gründlich auf: Das «Dambruch»-Argument findet kaum Zustimmung. Und nur wenige glauben, dass die Möglichkeit einer Freitodbegleitung Kranke und Schwache zum Suizid dränge, um der Gesellschaft nicht noch mehr Kosten zu verursachen.

Weitere Auskunft: **Bernhard Sutter, Vizepräsident EXIT, 079 403 05 80**

exit

HINTERGRUND: EXIT ist im Zug der Hochrüstung der Medizin im Jahr 1982 gegründet worden. Der Verein zählt 54'000 Mitglieder allein in der Deutschen Schweiz und im Tessin. Sie setzen sich für Selbstbestimmung im Leben und im Sterben ein. Für 45 Franken Jahresbeitrag bietet EXIT eine rechtlich wirksame Patientenverfügung an, die bei Handlungsunfähigkeit und Spitalabhängigkeit die Rechte des Patienten wahrt, sowie die Hinterlegung dieser Verfügung und die Unterstützung der Angehörigen bei deren Durchsetzung. Mitglieder am Lebensende werden umfassend beraten und können von EXIT eine Freitodbegleitung in Anspruch nehmen. Diese findet – nach seriösen Abklärungen, Arztbesuchen und der Bescheinigung der Urteilsfähigkeit – in der Regel beim Mitglied zu Hause mit dem Medikament NaP statt. Dieses ermöglicht ein würdevolles Sterben mit sanftem Einschlafen. Sitz von EXIT ist Zürich, wo der Verein eine Geschäftsstelle mit mehr als 10 Mitarbeitenden unterhält. Zweigbüros befinden sich in Bern und im Tessin. EXIT gibt vierteljährlich ein Mitgliedermagazin heraus und betreibt die Website exit.ch. Präsidentin des Vereins ist die Basler Alt-Grossrätin Saskia Frei, sie wird im Vorstand von ausgewiesenen Fachleuten unterstützt. EXIT kann sich zudem auf ein kompetentes und prominent besetztes Patronatskomitee abstützen.